

Zur Kenntniss der „*Limnobina anomala*“ O. S.

Ein dipterologischer Beitrag von Josef Mik.

(Mit zwei Holzschnitten.)

I. *Orimargula* nov. gen.

Generi *Orimargae* O. Sack. genus affine, sed alis brevioribus et latioribus, cellula posteriore quarta brevior, venis mediastinali et longitudinali prima ad suos apices approximatis diversum.

Cellula submarginalis unica\*), cellulae posteriores quatuor; cellula discoidalis aperta, cum cellula secunda posteriore confluens; cellula posterior quarta ad basim paullo longior cellula posteriore secunda; venula transversa intra venam mediastinalem atque longitudinalem primam ab apice illius satis remota, orificia harum venarum longitudinalium approximata. Tibiarum apices calcaribus nullis; empodium perparvum, angustum; ungues ad basim furcati.

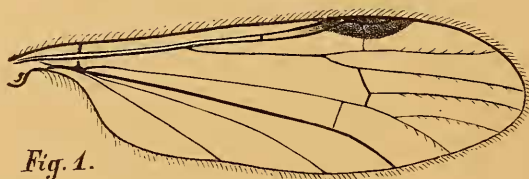


Fig. 1.

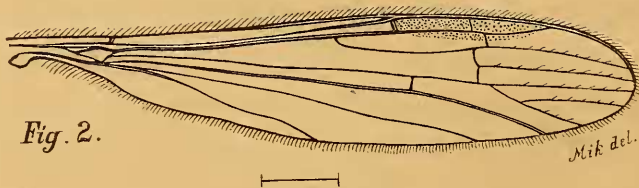


Fig. 2.

Fig. 1. *Orimargula alpigena* Mik.Fig. 2. *Orimarga anomala* Mik.

Antennae 16-articulatae. Forcipis maris articuli basales coniformes, ante apicem appendiculis binis, altera unguiformi, altera lamelli-formi. Ovipositor feminae elongatus, tenuis, lamellis superiore et inferiore aequae-longis.

Species typica: *Orimargula alpigena* n. sp.

Aus folgender Tabelle der bis jetzt in Europa vertretenen Gattungen der *Limnobina anomala* O. S. (*Antochinae* V. d. Wulp) wird man die Unterschiede, welche *Orimargula*

\*) Ich habe mich bei der Abfassung der Genus-Diagnose nach Osten-Sacken's Monograph IV. (1869. Washington) gehalten.

von den übrigen Gattungen trennen, am leichtesten aufzufinden im Stande sein.

1. { Rüssel verlängert, mindestens zweimal so lang als der Kopf (2).  
— von gewöhnlicher Länge (3).
2. { Rüssel kaum kürzer als der ganze Körper *Elephantomyia* O. S. (I.)\*  
— etwa zweimal so lang als der Kopf *Rhamphidia* Meig. (II.)
3. { Discoidalzelle vorhanden (4).  
— offen, (fehlend) (5).
4. { Die 1. Längsader mündet weit jenseits der Basis der 1. Hinterrandzelle;  
6. Längsader vorn durch eine aderartige Falte gegabelt erscheinend.  
*Dicranoptycha* O. S. (III.)  
— — mündet der Basis der 1. Hint.-Zelle fast gegenüber; 6. L. A. ohne diese Falte *Antocha* O. S. (VII.)
5. { Die hintere Basalzelle viel kürzer als die vordere, und zwar um ein Stück,  
welches länger ist als die hintere Querader, Fig 2. (6).  
— — — wenig oder kaum kürzer als die vordere, so zwar, dass die Verkürzung immer geringer ist als die hintere Querader, Fig. 1. (7).
6. { Die offene Discoid.-Zelle ist mit der 3. Hinterr.-Zelle verschmolzen, d. h. zwischen der Gabel der Discoidalader und zwischen der 5. Längsader liegt noch ein Ast der Discoid.-Ader. Flügel an der Basis ziemlich breit *Thaumastoptera* Mik (VIII.).  
— — ist mit der 2. Hinterr.-Zelle verschmolzen, d. h. zwischen der Gabel der D.-Ader und zwischen der 5. L.-A. ist kein Discoidalader-Ast mehr vorhanden. Flügel an der Basis sehr schmal *Orimarga* O. S. (IV.)
7. { Die offene Discoid.-Zelle ist mit der 2. Hinterrandzelle verschmolzen *Orimargula* Mik (V.).  
— — ist mit der 3. H.-Zelle verschmolzen *Elliptera*. Schin. (VI.)

### **Orimargula alpigena** n. sp. ♂ ♀.

*Nigrofusca, pruina pallide cinerea imprimis in capite et thorace obtecto; coxis, femorum et ventris basi pallide ferrugineis; halteribus albescentibus, ad apicem obscurioribus. Alis obscure cinereis, violaceo iridescentibus, stigmatate nigrescenti. Long. corp. ♂ 4—5 mm., ♀ 6 mm., long. alar. 6—6.5 mm.*

*Patria: Salisburia, Austria superior, inferior et Carinthia.*

Schwarzbraun, Kopf und Thorax mit dichter, hell schiefergraulicher Bereifung, Stirn und Thoraxseiten mit weisslichem Schimmer. Rüssel, Taster und Fühler schwarzbraun; letztere kurz, erstes Glied verkehrt kegelförmig, am längsten und etwas verdickt, zweites Glied dicker als das erste, fast kugelig, die übrigen fast kugelig, gegen die Fühler-

\*) Die römischen Zahlen in den Klammern bedeuten die system. Reihenfolge der Genera.

spitze zu allmählig kleiner und kürzer werdend. Die feine Behaarung der Geißelglieder an der Unterseite dichter als an der Oberseite, ausserdem einzelne abstehende Börstchen, welche namentlich an der Oberseite der Glieder auffallen. Kopf sehr tief stehend, Augen nackt. Meso-Thorax ganz vorn, die Grundfarbe zeigend, die Schulterecken dunkel rostroth. Schildchen und Hinterrücken von der Farbe des Mesothorax. Hinterleib sehr wenig bestäubt, Bauch an der Basis roströthlich, beim ♀ manchmal die Seiten längs der Bindehaut rostgelblich; die Haltzange des ♂ schwarzbraun; die Basalglieder ziemlich dick, kegelförmig, von rückwärts besehen fast eiförmig, mit einzelnen abstehenden, fahlbraunen Haaren besetzt, von welchen das an der Spitze stehende am längsten ist. Die Terminalglieder sind den Basalgliedern innen auf der Mitte eingefügt, sind nach vorwärts geschlagen und bestehen aus einer chitinisirten rostbraunen Klaue und aus einem dieselbe von aussen deckenden, rostgelblichen, aussen schwarzborstigen Lamellchen. Das unpaarige Mittelstück steht unten nicht sehr weit vor, ist an der Basis dick, an der Spitze zweispaltig, hornig und rostbräunlich. Das letzte Bauchsegment des ♀ ist rostbräunlich, die Legeröhre schlank, die Lamellen sind gerade, so lang als die zwei letzten Hinterleibsringe zusammengenommen, die obere und untere gleich lang, rostbraun. Beine schlank, schwarzbraun, Hüften und Schenkelwurzeln roströthlich, bei weniger ausgefärbten Exemplaren mehr ins Gelbbraune gehend, erstere an der Basis etwas graulich. Klauen schwarz, an der Basis unterseits mit einem deutlichen Haken. Empodium sehr schmal und kurz, fahl behaart. Schwinger weisslich, die Keule an der Spitze etwas schwarzbräunlich; bei bleicheren Exemplaren ist diese Verdunklung kaum angedeutet. Flügel (Fig. 1) dunkel grau, öfters fast schwärzlich, violblau und purpurn irisirend, was sehr auffällt. Adern schwarzbraun, Randmal schwärzlich. Erste Längsader nahe der Mündung der Mediastinalader die Costa treffend, dann aber innerhalb des Randmales noch ein Stück getrennt von der Costa verlaufend und dann erst in diese mündend.

Anmerkung. Ich fand diese zierliche, etwas an *Elliptera* erinnernde Art schon im Jahre 1867 im Juli nächst dem Schleierfalle bei Gastein in Salzburg, im Jahre 1879 Mitte Juli am Untersberg bei Salzburg, 1880 zur selben Zeit bei Ischl in Ob.-Oesterr. Prof. Tief sandte mir ein Pärchen aus Kärnten, Herr Ganglbauer fing sie bei Lunz in Nied.-Oesterreich im Juni 1881. Ich

glaube, dass die Art ein Hochgebirgsthier sei, sie liebt Wasserfälle an welchen sie in Gesellschaft von *Clinoceren* vorkömmt.

## 2. *Orimarga anomala* n. sp. ♀

*Antennis, rostro palpisque fuscis, capite cinereo, fronte albicante; thorace subrufescenti-cinereo, opaco; abdomine fusco, subnitido; pedibus luteis, femorum tibiarumque apicibus infuscatis. Empodio distincto. Halteribus pallidissimis. Alis albidohyalinis, venis luteis, stigmatе magno, sed pallidissimo, venula transversa supranumeraria pertracto; venula transversa subcostali crassa, in summo apice venae mediastinalis sita. Venula transversa parva ante basim cellulae discoidalis apertae retracta, cum basi venae cubitalis rectangulariter orientis lineam fere rectam formantibus. Lang. corp. 8.5 mm., long. alar. 8 mm.*

*Patria:* Görz im österr. Küstenlande.

Ich verdanke diese Art der Gefälligkeit des Herrn v. Bergenstamm, welcher sie bei Görz im Juni sammelte. Wenn das Flügelgeäder constant ist (Fig. 2), — ich hatte leider nur ein Exemplar zur Untersuchung vor mir — so ist die Art so ausgezeichnet, dass sie nicht leicht wird verkannt werden können. Die Färbungsverhältnisse stimmen wohl genau mit *Limnobia virgo* Zett. Dipt. Scand. X. 3896, auch diejenigen Angaben, welche dieser Autor über den Aderverlauf macht, insbesondere, dass die Basis der Cubitalader mit der kleinen Querader in einer Geraden liege: allein es fehlen doch zwei auffallende Merkmale, die Zetterstedt kaum vergessen hätte anzugeben, sie seien denn eben nur zufällige. Es ist nämlich das Randmal, welches übrigens nach Zetterstedt fehlen soll, von einer überzähligen Querader durchzogen, ferner steht die kleine Querader *a u s n a h m s w e i s e* nicht auf der (hier offenen) Discoidalzelle, sondern jenseits der Basis derselben mehr gegen die Flügelwurzel gerückt, auf dem Hauptstamme der Discoidalader. Diese Stellung der kleinen Querader ist so auffallend, dass, wenn sie constant wäre — an meinem Exemplare sind beide Flügel gleich gebildet — sie Veranlassung zur Aufstellung einer eigenen Gattung geben möchte. Ob die überzählige Querader im Randmale bei *Orimarga alpina* Zett. auch vorkömmt, ist weder aus den Beschreibungen, noch aus der Abbildung (Ost. Sack. Monogr. IV. Taf. I. Fig. 9) zu ersehen. Von der genannten Art unterscheidet sich unsere Art überdies noch durch die an der äussersten Spitze der Mediastinalader

angebrachte Subcostal-Querader. Sie ist sehr dick, wie auch die Mündung der Mediastinalader auffallend verdickt ist. Die hintere Querader ist weniger weit gegen die Flügelwurzel gerückt als bei *Or. alpina*, die Cubitalader und der vorderste Ast der Discoidal-Ader sind wie bei *Or. alpina* gegen die Mündung zu deutlich convergirend.

Anmerkung. Es ist nicht unmöglich, dass *Orim. anomala* m. mit jener Art zusammenfällt, von welcher Osten-Sacken l. c. pag. 122, erwähnt, dass er sie in Bellardi's Sammlung gesehen und dass sie wahrscheinlich aus Norditalien stamme. — *Orimarga virgo* Zett. ist eine nordische Art, *Orim. anomala* m. wurde, wie erwähnt, bei Görz und zwar in der Ebene gefangen; dies schliesst die Identität beider Arten wohl ziemlich sicher aus.

## L I T E R A T U R.

Die Zahlen in den Klammern deuten auf die Paginirung der Original-Arbeiten.

### Hemiptera.

**Kessler H. F.** Die Entwicklungs- und Lebensgeschichte von *Schizoneura corni* Fbr. (XXIX. und XXX. Jahresbericht des Vereines f. Naturkunde zu Kassel, 1883, pag. 90—100.)

Der durch seine gediegenen Arbeiten über die Lebensgeschichte der auf den Ulmen und Pappeln lebenden Aphiden bereits bestens bekannte V. theilt in dieser neuesten Publikation die Resultate seiner mit ebenso viel Fleiss als Gründlichkeit angestellten Beobachtungen über die Biologie von *Schizoneura corni* Fbr. mit und fügt denselben noch anhangsweise einige Beobachtungen über die berüchtigte Blutlaus (*Schizoneura lanigera* Hausm.) bei. Im Allgemeinen lebt und entwickelt sich die *Sch. corni* genau so wie die auf Ulmen und Pappeln vorkommenden Pemphiginen; sie unterscheidet sich jedoch von diesen in einigen Punkten. Bei ihr bleiben nämlich die Individuen der 2. Generation, welche theils geflügelt werden, theils ungeflügelt bleiben, an der Pflanze, und erst die Individuen der 3. Generation, welche alle Flügel bekommen, wandern aus; ferner besitzen die Individuen der zweigeschlechtigen Generation einen deutlichen Saugrüssel und werden nicht an die Rinde der Stämme, sondern an die Unterseite der Blätter von *Cornus sanguinea* abgesetzt, und das befruchtete Weibchen producirt 1—2 Wintereier, welche es nicht im Leibe behält, sondern ablegt. Der V. constatirt ferner, dass *Schizoneura vagans* Koch nichts Anderes als die geflügelte Herbstgeneration von *Sch. corni* Fbr. ist. Von den Resultaten seiner Beobachtungen über die Blutlaus sind als neu hervorzuheben, dass die Individuen der zweigeschlechtigen Generation gerade so wie jene von *Sch. corni* im Herbste nicht an die Rinde der Zweige, sondern an die Unterseite der Blätter der Aepfelbäume abgesetzt werden, und dass die Evolution der Blutlaus ebenfalls eine einjährige ist, d. h. mit dem Winterei abschliesst, indem die letzte Generation der agamen ungeflügelten Weibchen nicht überwintert, sondern während des Winters zu Grunde geht.